

Kammerer Zeitung

Amstisches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Spaltenbreite 20 Zeilen, bei 10-tägigen Anzeigen 40 Pf. Nachzahlung 200 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Anzeigenbedingungen. Verlag der Kammerer Zeitung G. m. b. H. für die Redaktion verantwortlich: Dr. Schabert, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der künftigen Bedingungen. Erstmalig täglich. Monatlicher Beitrag 4.00 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 12.00 Mk. Falls man in der Hauptstadt oder in der Provinz einen Unfall erleidet, hat der Versicherte Anspruch auf eine oder mehrere Tausende des Markes oder auf eine Rente von 100 bis 200 Mark.

Nr. 84

Montag, den 12. April 1920

48. Jahrgang

Ueber die Lage im Ruhrgebiet

Wird durch das Vordringen von militärischen Truppen in den Ruhrgebiet. In den Fronten haben keine größeren Ereignisse stattgefunden. Bei Hamm, südlich Kamen, wurde eine Maschinengewehrpatrouille der Reichswehr beschossen. Bei Ueberringen, nördlich Kamen und Schmalenberger wurden beschossene Häuser beobachtet. Ebenso in Ebenkamp. Auch bei den übrigen Gruppen liegen derartige Meldungen ein. Es sind die Folgen der nicht durchgeführten Waffenabgabe. In Borge-Boedel, zwischen Oberhausen und Essen, wurde ein großes Waffendepot entdeckt, in dem sich u. a. ein 37-Zmr.-Geschütz, ein 15-Zmr.-Stückgeschütz und ein 12-Zmr.-Nachschußgeschütz befanden. Bei Matingen und Kattoworth wurde die Aushebung von Stellungen durch die Volksgenossen von der Reichswehr verhindert. In Düsseldorf haben die zurückfliehenden Notgardisten 2000 Kameldeckeine entwendet. Diese füllten sie mit einem früheren Datum aus und geben sich so den Anschein, als ob sie schon längere Zeit in Düsseldorf ansässig wären. Aus anderen Städten kommen dieselben Nachrichten. In Wuppertal befindet sich eine Arbeiterwehr, die sich aus volkshemischen Jugendlichen zusammensetzt. Es ist anzunehmen, daß sie sich weiter verstärkt und sich in eine Arbeiterwehr verwandelt. In der Bekanntmachung des Reichsländers, daß Oberfeld-Barmen nicht von Reichswehrtruppen besetzt werden soll, haben Bürgermeister und Aktionskomitee der Stadt einen Zusatz gemacht, in dem die Bevölkerung zur Wahrung der Ruhe und Ordnung aufgefordert wird, falls trotzdem Truppen die Stadt betreten sollten. Die dortige radikale Arbeiterwehr erklärte, beim Anmarsch von Reichswehrtruppen sofort die Waffen niederlegen und in das besetzte Gebiet flüchten zu wollen. Die Anführer der Wehr haben sich bereits mit Ausweisen dazu versehen. Polizei und Kriminalbeamte versehen ihren Dienst in Barmen. Samstags wurden die Arbeiter in Barmen, Kotte Truppen sammeln in dem Bismarck-Gebäude, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Remscheid. Hier soll Widerstand bis zum äußersten geleistet werden. Die Stärke der anstehenden, roten Armee Oberfeld-Barmen ist 6000 Mann, die sich jedoch bei einem Angriff der Reichswehr sofort auf circa 16000 Mann erhöhen wird. Dazu kommt noch die sich selbst aus Barmen zurückziehende rote Garde aus dem anderen Industriegebiet, so daß man mit einer Gesamtzahl von 35000 Mann zu rechnen hat. Die Notgardisten des Bezirks sagen wollen zur Unterstützung der Reichswehrtruppen ihre roten Armbinden mit weißen vertauschen, um so den Anschein zu erwecken, als ob sie aus dem Boden der Verfassung kämen. An Abgabe der Waffen denkt kein Mensch. Man will den verpönten Notgardisten die Waffen abnehmen, die soeben aus den Händen der Arbeiter, den Hagenen Arbeitern aber diese befehlen, falls die Regierungstruppen einrücken sollten, beabsichtigt man, diese als die Lichtschlagtruppen zu überfallen. Dieser Überfall soll der Bedingung für die ganze U. S. R. D. und R. P. D. sein. Ansofge der guten Bewandlung und Organisation rechnet man bestimmt mit dem Gelingen dieses Planes. Bodum ist frei von den roten Truppen. Von den im ganzen 4000 Gewehren sind nur 900 abgegeben worden. Ueber die Teilnahme russischer Offiziere in Uniform und anderer Russen bei der militärischen Aktion an den Kämpfen im Industriegebiet laufen fortgesetzt Nachrichten ein. Dort haben sich die Russen anscheinend vorläufig nach Essen verzogen. Es ist zu erwarten, daß sie sich allmählich nach allen Richtungen, besonders nach Süden, zerstreuen werden.

Das wahre Gesicht der Auf-rührer.

Die unabhängige und kommunistische Presse im rheinisch-westfälischen Industriegebiet veröffentlicht, getrieben vom feindseligen Vorurteil der Entente, fortgesetzte Berichte über angebliche Gräueltaten der Reichswehrsoldaten. Der Wahrheitssinn wird dadurch zu führen versucht, als der Leser auch gleichzeitig informiert ist und somit der arglose Opfer der Unwissenheit solcher Behauptungen kaum angewiesen. Demgegenüber wird jedoch von maßgebender Stelle erklärt, daß diese Gräueltaten samt und sonders erlogen sind. Die Herstellung derartiger Bilder ist eine Kleinigkeit. Haben doch die „Noten“ durch die Benutzung von Uniformierten gefangener Reichswehrsoldaten die Gelegenheit zur Darstellung von Täuschungsmanövern bester Art.

Ein anderes Bild ergibt sich allerdings, wenn man den Spiegel umkehrt. Zahlreiche beim Wehrkommando eingehende Zeugenaussagen und protokollierte Vernehmungen von Leuten, die infolge der Schrecken der Kämpfe aus dem Industriegebiet geflüchtet sind, stellen in der Tat die hohe tierische Bestialität einer entmenschten Masse dar. So wurde in Oberfeld ein Offizier von einem 15-jährigen Bengel erschossen, seiner Kleidung

vollständig beraubt und lag den ganzen Tag über noch vor dem Haus seiner dort wohnenden Eltern, ohne daß diese es wagen durften, den Leichnam heranzunehmen. Im folgenden werden einige durch Zeugnisaussagen erhärtete Tatsachen zur Kenntnis gebracht: Leutnant S. (Eisenbahnpolizei Gelsenkirchen) gibt zu Protokoll: Am Freitag vormittag verhandelte der Oberbürgermeister von Essen mit den Spartakisten über unsere Konstitution, wobei vereinbart wurde, daß die Sicherheitspolizei mit Waffen abzurufen könne. Diese Vereinbarung ist scheinlich getroffen worden. Als wir befehlsgemäß des Feuers einstellten, warfen die Spartakisten Gaskanonen zwischen uns, so daß wir bis Gelsenkirchen mußten und mit erheblichen Schäden marschieren. Wenn die Arme erlaubten, der wurde mit Gaskanonen und Kolbenhieben dazu gezwungen, sie wieder hoch zu halten. Im Hohl-Turm bei Essen sollen zwei gefangene Offiziere und dreißig Mann einfach totgeschlagen worden sein. Ich selbst wurde mit dem gemeinen Schimpfswort bedacht und vielmals an die Wand gestellt, wobei mir ein Pfeil in die Hand geriet, um meine letzten Worte aufzuschreiben. So genannte Krankenschwestern (Damen) hielten Wasser und sprudelten uns ins Gesicht, sie behaupteten, wir hätten ein Verwundete und Sanitäter geschlagen. Der Hof und Stiefel hat man mir gelassen. Unter unseren Gegnern war kein älterer, vernünftiger Arbeiter, sondern nur der Auswurf der Menschheit. 90 Prozent konnten überhaupt kein Gewehr bedienen, sie waren nur in der Übermacht mutig. In Gelsenkirchen wurde ich im Polizeipräsidium in eine Gefängniszelle gesperrt, aus der mir die Flucht durch das Fenster gelang.

Der A. aus Essen behauptet: Am Freitag nachmittag habe ich von der Bahnhofsverwaltung aus den Sturm auf das Postamt beobachtet. Es wird auf Seiten der roten Armee immer behauptet, daß die Befragung weißer Fliegen geistig und dann auf die harmlos herankommenden roten hinterlistig das Feuer wieder eröffnet habe. Dieses entspricht nicht den Tatsachen. Der in den unteren Stockwerken stehende Teil der Befragung hatte das Feuer eingestellt, während die weiter obenstehenden Leute hier von noch nichts gemerkt hatten und weiter schossen. Ich habe persönlich gesehen, wie Sicherheitsbeamte nur noch mit einem Stein bewarfen aus der Post herausgezogen wurden, und wie ihnen dann von den roten, während vier bis fünf Mann die Leute festhielten, mit dem Kolben der Schlägel eingeschlagen wurde. Mehrere Angehörige der Sicherheitspolizei wurden mit Messern erschossen. Der Überwachungs-offizier des Eisenbahnpolizeiamtes, der eine schwere Wundwunde hatte, so daß die Gaskanone hervorbrachte, ist nur dadurch mit dem Leben davon gekommen, daß sich eine der dienenden Zelegraphistinnen über ihn warf und ihn so vor weiteren Verletzungen schützte.

Ueber weitere Gräueltaten liegt ein Unter-machmeister der Sicherheitspolizei aus: Ich gehörte der 1. Hundertschaft Essen an, die auch im Segorshäger untergebracht war. Wir kämpften zuerst vom Postgebäude aus gegen die Spartakisten. Als wir die weißen Fliegen hielten, schürzten die Aufstiege auf uns ein. Ich sah, wie die Kollegen niedergeschlagen wurden. Ich stand ziemlich weit zurück. Als ein Spartakist auf mich zukam, hat ich diesen mit dem Fuß getreten: „Halt! Du bist doch, Bille, herau, ich habe eine Familie, für die ich zu sorgen habe.“ Der Spartakist erwiderte: „Ent, ich bringe dich heraus.“ Er nahm mich sofort in Schutz und führte mich in eine Verberge. Er verlangte dann die Schale, Gasmasken und die Hölse. Ich gab ihm die Sachen, so daß ich nur noch in Hemd und Unterhose da stand. Das Geld verlangte der Spartakist bereits bei dem Überfall im Postgebäude, so daß es ihm auch gegeben habe. Es waren 480 Mk. Dasselbe Spartakist rief mir auch die Hölse weg. Ich habe gesehen, daß der Spartakist eine dicke Brille mit Gold hatte. Es waren meiner Schätzung nach mehrere tausend Mark und bestimmt alles gerade bezu. gefundene Gelder. Nachdem der Spartakist mich völlig beraubt hatte, verschwand er. Dann habe ich mich wieder bei Leuten eingekleidet und mich zum Bahnhofsraum begeben, wo ich in Bismarck die Kämpfe beobachten konnte. Ich habe gesehen, wie die Spartakisten einen Beamten oben vom Wassertrichter in die Tiefe stürzten. Bei dem Überfall auf das Postgebäude habe ich gesehen, wie der Leutnant Thelen zunächst zu Boden geschlagen wurde. Dann erhob sich Leutnant Thelen nochmals. Ein Spartakist legte auf ihn auf und schob ihn in den Unter-ird. Leutnant Thelen brach dann zusammen. Ein Mädchen warf sich auf ihn, um ihn vor weiteren Mißhandlungen zu schützen. Auch auf das Mädchen wurde eingeschlagen. Leutnant Thelen ist bald darauf an den schweren Mißhandlungen gestorben.

Hö:z nach neuen Plünderungen und Brandstiftungen geloben.

Am Samstagabend kam es in Barmen zu mehreren Ausplünderungen der Hö:zigen roten Garde. Plündernde Barden durchzogen die ganze Stadt. Eine Abteilung drang in das Café Trümel ein und nahm den anwesenden Gästen die Geldtaschen ab. Der Wirt eines Weinrestaurants, der sich weigerte, 10000 Mark auszuliefern, wurde fortgeschleppt, konnte aber später vom Publikum auf der Straße befreit werden. Auch in verschiedene Privathäuser drangen die Plünderer ein. Bei einem Zigeunerbücher wurde der Geldschrank erbrochen und beraubt. Sein Sohn wurde als Geisel festgenommen, desgleichen verschiedene andere Persönlichkeiten. Noch in der Nacht räumten die Notgardisten die von ihnen besetzte Kaserne, das Rathaus und den Bahnhof und fuhrten so dann unter Mithilfe der Geiseln nach Falkenstein ab. Einem ihrer Automobile verunglückte unterwegs, wobei es mehrere Verwundete gab. In der Stadt Barmen ist nach dem Abzug der Notgardisten Ruhe eingetreten. Reichswehrtruppen, die von verschiedenen Seiten im An-

marsch sein sollen, waren bis zum Nachmittag noch nicht eingeerückt.

Auf die Kunde von dem Anmarsch der Reichswehrtruppen traten in der Nacht zum Sonntag die von Hö:z gebildeten Brandkommandos in Tätigkeit und steckten 5 Villen in Brand. Gegen 3 Uhr früh ging die Stadt einem Flammenmeer. Im Hofe des Amtsgerichts ließ Hö:z die den Einwohnern abgenommenen Waffen verbrennen. Um 4 Uhr früh verließen Hö:z und seine Anhänger, nachdem sie die Gassen freigegeben hatten, in 10 Automobilen die Stadt und fuhrten nach der schließlichen Grenze davon. Der Sonderberichterstatter der Leipziger Neuesten Nachrichten, der bereits Samstag früh in Barmen festgenommen worden war, soll mitbeschleppt worden sein. Da die telephonischen und telegraphischen Verbindungen unterbrochen sind, fehlt seitdem jede Nachricht von Hö:z, doch nimmt man an, daß er sich in Kattoworth aufhält.

Der Kampf um die Reichseinheit.

Der Sonderberichterstatter der Neuen Badischen Landeszeitung in Frankfurt telegraphiert von dort aus, die angekündigte Ausdehnung der Befegung des Ruhrgebietes sei bereits in Vorbereitung. Das Ziel sei Düsseldorf, wo ein Trupp aus Hö:z bestimmt seien. Truppenmärsche von dem linken Rheingebiet seien vorgesehen. Der Zweck der Operationen sei die Trennung Norddeutschlands von Süddeutschland. Es sind Gerüchte verbreitet, wonach französische Patrouillen bis Gießen gedreht seien.

In einer in den letzten Tagen in Köln stattgehabten Tagung des Ausschusses des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften wurden in eingehender Weise die jüngsten Ereignisse besprochen. Die christlichen Gewerkschaften werden aus fernherhin zum Schutz der Verfassung und Demokratie bereitstehen, gleichviel, von welcher Seite Angriffe erfolgen. Die widerrechtliche Befegung mittelständiger Städte durch französische Militär wurde entschieden verurteilt. Der Gefahr, die der Einheit des Reiches durch die durch die Franzosen, müsse mit allem Ernst begegnet werden.

Der englische Vorstoß gegen Frankreich. Nach einem Telegramm der „Lancet“ National-zeitung ist die englische Note in die Pariser Presse wie ein Blitzschlag gefallen. Man hatte die Wirkungswirkung gewarnt, der englischen Presse und der englischen Regierung überhöht. Andererseits ist der Einfluß der Frankfurter Ereignisse auf die englische Regierung unterschätzt worden. Man habe vielleicht auch die Weiterentwicklung aus Italien nicht ernst genug genommen. — Der Pariser Korrespondent der „Lancet“ National-zeitung meldet: Frankreich ist gegen die Alliierten, namentlich gegen England, sehr erbittert. Die englisch-französische Freundschaft hat einen schweren Stoß erlitten. Nach allem habe die Entente ein solches Maß der Verfeindlichkeit abgeben. England und Italien auf der einen Seite, Frankreich und Belgien auf der anderen Seite, Amerika auf der dritten. Das seien trübe Aussichten für den Weltfrieden. Das Gefühl der Gerechtigkeit der Franzosen könne die Friedenskonferenz in San Remo leicht einen schmerzhaften Charakter annehmen.

Die französische Antwort auf die britische Note, die dem englischen Vorschlag übergeben wurde, sagt, daß Frankreichs Vorgehen durch eine ernste Verletzung des Friedensvertrages notwendig geworden sei und daß nichts Frankreichs ferner liege, als etwas zu unternehmen, was die Bundesgenossen gefährden könne. Sie erinnern daran, daß zwei Tage vor dem Einmarsch die Bundesgenossen darauf aufmerksam gemacht worden seien, daß etwas geschehen müsse. Natürlich könne von einer Räumung Frankreichs nicht die Rede sein, wenn Deutschland sich nicht an die Bedingungen halte, die ihm mitgeteilt worden seien. Andererseits müsse die französische Regierung mit der englischen Regierung Besprechungen aufnehmen, bezüglich der allgemeinen Ausführung des Vertrages mit Deutschland.

Demps meldet aus Rom, Mitti habe den in London weilenden italienischen Minister des Auswärtigen, Scialoja, telegraphiert, er müsse sich mit der englischen Regierung zum Zweck einer gemeinsamen diplomatischen Aktion gegenüber Frankreich ins Einvernehmen setzen.

Das Staatsdepartement in Washington soll in der Ruhrfrage der Ansicht sein, daß man der deutschen Regierung gestatten müsse, in das Ruhrgebiet eine angemessene Truppenzahl zu entsenden, die notwendig sei, um die Ordnung wieder herzustellen.

Deutschland drängt zum Einschreiten des Völkerbundes.

Holländisch Neuwids-Büro meldet: Unterstützt von Italien, England und Amerika, drängt Deutschland weiter auf einen Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich durch den Völkerbund. Donnerstagabend sandte der Vorsitzende der deutschen Delegation,

Große Explosionskatastrophen.

Vom Unglück verfolgt scheint unser liebes Vaterland zu werden. Kaum ist der Bürgerkrieg mit seinen grenzenlosen Gräueltaten und Plünderungen in etwa in unserer engeren Heimat beigelegt, so liegen jetzt schon wieder die drei nachstehenden Truennachrichten von großen Explosions-unglücken, die zahlreiche Menschenleben gefordert haben, vor.

Auf der Zeche Bruchstraße in Langendreer, Eigentum der Deutsch-Lugendburgischen Bergwerks-L.-G., entstand Samstag mittag, wahrscheinlich durch Abgabe eines Sprengschusses, im Hö:z Bläher eine Kohlenstaubexplosion. Bisher wurden 13 Tote und 15 Verwundete (zum Teil schwer verletzt) festgestellt.

Ein großes Explosionunglück ereignete sich Samstag mittag 12 Uhr. In dem großen Munitionsdepot Rothenstein-Kummeron bei Königsberg war ein Schuppen mit Munition in die Luft geflogen. Etwa zwanzig Detonationen folgten und ungeheure Rauch- und Flammensäulen flogen an der Unglücksstelle auf. In der Luft explodierten die emporgeschleuderten Granaten und Schrapnells weiter und richteten an den Häusern großen Schaden an. Das gesamte Königsberger Feuerwehr- und Sanitätspersonal ist nach der Unglücksstelle unterwegs. Man schätzt die Zahl der Toten und Verwundeten auf mehrere hundert.

Auf der Castellengo-Grube der Gräflich Hallestremschen Verwaltung in Hindenburg entstand Freitagabend, offenbar durch überladene Schiffe, eine Kohlenstaubexplosion. Bis 2 Uhr nachts waren 28 Tote aus der Grube geborgen. Beinh Verletzte wurden ins Lazarett gebracht, wobei noch zwei gestorben sind. Acht Leichen liegen noch in der Grube. Eine Betriebsprüfung findet nicht statt.

Oberrhein, die Wärsch der deutschen Protestes mit einem Begleitbriefen an den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Cecil Drummond. Darin ersucht er im Namen Deutschlands offiziell den Völkerbund, sich mit dem Fall zu beschäftigen.

Deutschland macht Frankreich haftbar.

Die deutsche Regierung hat durch den Geschäftsträger Dr. Maher in Paris der französischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der erklärt wird, daß Deutschland die französische Regierung für alle Schäden verantwortlich und haftbar machen müsse, die durch die Befegung Frankreichs und anderer deutscher Städte durch französische Truppen entstehen. Insbesondere müsse Frankreich für die Tötung deutscher Staatsbürger in Frankfurt haftbar gemacht und verpflichtet werden, den Hinterbliebenen der Getöteten und den Verletzten angemessene Entschädigungssummen zu zahlen.

Die fünf Eisenbahnerorganisationen in Frankfurt

haben dem Präsidenten der Eisenbahndirektion eine Entschädigung überreicht, in der sie fernerlich Protest erheben gegen den ihnen bekannt gewordenen Beschluß, nach dem sich das gesamte Personal für rekrutiert im Dienste der französischen Besatzungstruppen zu betrachten habe. Die Eisenbahner und Arbeiter erklären, daß sie nur die Befehle ihrer vorgesetzten Dienststellen entgegennehmen und auszuführen sich verpflichtet haben. Sie fordern vom der zuständigen Befehlsgewalt, daß sie die als Rekrutierung bezeichnete Maßnahme zurücknehmen.

Der Stadt Frankfurt ist, weil den Franzosen bei einem Überfall 10 Fahrgelder und 10 Weiber entnommen waren, die Zahlung einer Geldstrafe von 10000 Mark in Gold anverlangt worden. Die Kontribution wurde aber später zurückgenommen.

Eine bayrische Stadt von den Franzosen befehzt.

(TU) Einem Bericht des Oberbürgermeisters von Aachen zufolge haben die Franzosen den Ort Stadthagen befehzt. Der französische Kommandeur gab eine entsetzliche Erklärung dahin ab, daß er nicht gewagt habe, das Stadthagen bereits zu Bayern gehören. Im übrigen sind bis zu diesem Augenblick die Nachrichten über ein weiteres Vordringen der Franzosen an Berliner amtlicher Stelle nicht bekannt.

Ein Zwischenfall in Essen.

Nach einer Mitteilung des Berliner Korrespondenten des Manchester Guardian, Hamilton, wurde der als Berichterstatter des Blattes nach dem Ruhrgebiet entsandte zweite Korrespondent des Blattes H. A. Foigt nach der Befegung Essens durch die Reichswehrtruppen verhaftet und, nachdem ihm in der Haft abgetragene Haare wuchsen, erst am Sonntag wieder entlassen. Der englische Geschäftsträger, Lord Kinnaird, hat den Reichsländer bereits vom Vorfall in Kenntnis gesetzt. Das Auswärtige Amt hat beim Minister Cerning telegraphisch eine strenge Untersuchung des Vorfalls und sofortige Befragung des Schuldigen verlangt.

Die Verlobung

unserer Tochter Luise mit dem
Gutsbesitzer Herrn Heinrich
Bücher beehren wir uns er-
gebenst anzuzeigen.

Karl Middendorf und Frau
Wilhelmine geb. Schulze-Westick.

Westick, im April 1920.

Meine Verlobung

mit Fräulein Luise Middendorf,
Tochter des Herrn Gutsbesitzers
Karl Middendorf und seiner
Gemahlin Wilhelmine, geborene
Schulze-Westick, gebe ich bekannt.

Heinrich Bücher.

Stockum, im April 1920.



Heute morgen 7 Uhr verschied nach langem, schwerem
Leiden mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater,
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bergmann

Karl Budde

im Alter von 41 Jahren,

Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinter-
bliebenen: 1361d

Frau Ww. Budde geb. Wulf,

Kamen, Westick, Afferde, 10. April 1920.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr
vom Sterbeause, Oberer Schleppweg 36, statt.

Junge Männer von Kamen

Brave Kameraden beschützen und verteidigen
für Euch Heim und Herd.
Wollt Ihr selbst dabei untätig die Hände
in den Schoß legen?

— Gewiß nicht! —

Euch alle, denen noch etwas deutsches Blut
in den Adern fließt, Euch alle, die Ihr der
verfassungsmäßigen Regierung beim Wiederauf-
bau unseres geliebten deutschen Vaterlandes hel-
fend zur Seite stehen wollt, Euch rufe ich auf
zum Eintritt als

Zeitfreiwillige

Die Aufnahme erfolgt unter den üblichen
Bedingungen. Von dem Tage ab, an dem
die Kompagnie auf Vorschlag der Reichswehr-
brigade 31 vom Wehrkreis-Kommando 6 für kamp-
fähig erklärt wird, werden gewährt 15 Mark
täglich, freie Verpflegung und Unterkunft, bis
dahin 10 Mark, freie Verpflegung und
Unterkunft.

Noch ist es an der Zeit, den gewaltig an-
stürmenden Bolschewistenwelle einen Damm
entgegenzustellen.

Meldungen in der Geschäftsstelle dieser
Zeitung. 1339

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 22. März
1920 betr. Herabsetzung der Provision wird
mit Ablauf dieser Woche aufgehoben. Vom
11. d. M. ab erhält die bezugsberechtigten
Bevölkerung wieder wöchentlich 3½ Pf. Brot
und dazu alle zwei Wochen wieder ¼ Pfund
Mehl.

Die Bäcker haben von diesem Zeitpunkt
ab für einen 500g Mehl 523 Brotkörner über
250 Gramm Brot — beginnend mit Brot-
korn Nr. 16 — abzuliefern. 1343

Hamm (Westf.), den 8. April 1920.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Schulze-Bellum.

Wasserpumpe

zu kaufen gesucht. 11353

Wih. Wänemann,
Methler, Telefon 15.

Prima Kernseife
(Doppeltüte) p. St. 11 Mr.
Dr. Toilettenseife
p. St. 6 Mr. empfiehlt
Paß's Butter-Falle
Kamen, Bahnhofstr. 53
und Weststraße 54.

Haben Sie Stoff?

Alle und neue Stoffe
wie Leinen, Flachs, Samt,
Luch usw. Wir liefern
ihnen dauerhafte Strick-
schuhe, Ballschuhe, Draht-
schuhe, Rinderschuhe in
eleganter Ausführung, mit
allen Zutaten von 1331

Dortmunder Stoff-
Schuh-Fabrik,

Rudolf Kindermann & Co.,
Güterhof 9, im Hof.
Lieferzeit ca. 5 Tage.

Schokolade-Güts
(Prämiertes) Stollwerck
Marke Gold in ¼ Pfund-
Packung, sehr beliebt, wieder
eingetroffen. 1347
Paß's Butter-Falle
Kamen, Bahnhofstr. 53
und Weststraße 54.

Lehrer

Sornhaut, Ballen
und Wägen
besteht man schnell, sicher
und schmerzlos mit w
In vielen
tausend Fällen
Preis 2.—, Allein ech:
Germania Drogerie

Invalide als 11354

Seizer

für Lokomobile gesucht.
Wih. Wänemann,
Methler.

Für unser Haus- und
Küchengeräte, Eisenwaren-
handlung suchen wir sofort
einen 1351

Lehrer

mit guter Schulbildung.
Gehr. Wigger,
Anna.

Euche zum 1. Mai
ein älteres, erfahrenes

Mädchen

für alle Hausarbeiten.
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der Ka-
mener Zeitung. 11299

Mädchen

ge sucht. 11358

Göbel-Ermelingshof
Apothek.

Erst, saubere

Putzfrau

ge sucht. 11349

Wo, jagt die Gescht.

Proyre

Waschfrau

ge sucht. 11352

Beischnitzung

bei einem Landwirt gef.
Heinr. Karl,
Kaiserstr. 5, Kamen.

Suche für meine Tochter
15 Jahre 11340

Stellung

am liebsten auf dem Lande.
Zu erf. in der Gescht.

Weide-, Diebstahl- und Stallversicherung

bei 1345
Ferd. Grebe & Co.
G. m. b. H. Eimen.

Sitzung des Wirtschaftsausschusses

am Mittwoch fällt aus. Die nächste Sitzung
wird demnächst bekannt gegeben.

Umpressen Damen- und Herren-Hüte
schnell und billig 1314
Gehr. Kell, Kamen, Bahnhofstr. 57

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung und Zustimmung der
zuständigen Behörden hat der Kreisausschuss
folgenden Nachtrag zur Wirtschaftskonzessions-
steuerordnung vom 9. Januar 1909 beschlossen:

§ 1. Der Erwerb der Erlaubnis zum Be-
trieb einer Gast- oder Schenkwirtschaft im
Landkreise Hamm unterliegt einer Steuer, wenn
der Gewerbetreibende

- a) wegen geringen Ertrages und
Kapitals von der Gewerbe-
steuer frei ist, von 900 Mr.
- b) in die 4. Gewerbesteuerklasse
gehört, von 1800 Mr.
- c) in die 3. Gewerbesteuerklasse
gehört, von 3600 Mr.
- d) in die 2. Gewerbesteuerklasse
gehört, von 5400 Mr.
- e) in die 1. Gewerbesteuerklasse
gehört, von 7500 Mr.

Ist in einem Kaufvertrage der Wert der
Konzession festgesetzt, dann beträgt die Steuer
4 Prozent vom Werte der Konzession, sofern
nach Absatz 1 nicht ein höherer Betrag zu
entrichten ist.

Wird eine Wirtschaft neu begründet, so
erhöht sich die Steuer auf das Doppelte des
in Absatz 1 vorgesehenen Betrages. Handelt
es sich um eine Erweiterung der Wirtschafts-
räume, so ermäßigt sich die Steuer auf die
Hälfte des in Absatz 1 vorgesehenen Betrages.
Für die Steuer ist der Erwerb der Er-
laubnis maßgebend.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der
Veröffentlichung in Kraft. 1344
Hamm (Westf.), den 22. Januar 1920.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Schulze-Bellum.

Bekanntmachung.

Sämtliche Gemeinden des Amtes haben
die Erhebung eines fünften (die Gemeinde
Wesslingerode eines fünften und sechsten)
Steuervierteljahres sämtlicher Steuerarten für
das Rechnungsjahr 1919 beschlossen. Die Ge-
nehmigung ist seitens des Kreisausschusses in
Hamm am 25. März 1920 erteilt worden.

Die Hebesteuern sind hierfür wie folgt
festgelegt:

- Kasse am 27. April, vorm. 8-12 Uhr,
Kassenlokal Anna;
- Heeren-Werve am 28. April, nachm. 2-5
Uhr, Wirtschaft Krenz;
- Hemmerde und Wesslingerode am 28. April,
vorm. 10-12 Uhr, Wirtschaft Kramer;
- Siddinghausen am 28. April, nachm. 3-4
Uhr, Wirtschaft Biermann;
- Massen am 28. April, nachm. 3-5 Uhr,
Wirtschaft Kitzke;
- Welsen am 27. April, vorm. 8-12 Uhr,
Kassenlokal Anna;
- Methler am 20. April, nachm. 2-5 Uhr,
in Methler;
- Niederaden und Oberaden am 21. April,
nachm. 2-5 Uhr, Wirtschaft Hüsemann;
- Süblamen und Widdingshofen am 22. April,
vorm. 9-12 Uhr, Kassenlokal in Ka-
men, Bahnhofstr. 20;
- Wasserfuhl und Westf. am 19. April, nachm.
2-5 Uhr, in Kaiserstr.
- Zünnern am 28. April, nachm. 3½-5 Uhr,
in Zünnern;
- Stodum am 28. April, nachm. 2-3 Uhr,
in Stodum;
- Mählfhausen am 29. April, nachm. 3-4 Uhr,
in Mählfhausen.

Eine Zustellung besonderer Steuerzettel er-
folgt nicht. Es sind vielmehr die Steuerzettel
für 1919 vorzulegen, auf welchen auch Aus-
weisung erfolgt.

Im übrigen verweise ich auf die in jeder
Gemeinde erlassene besondere Bekanntmachung.
Hamm, den 30. März 1920.

Der Amtmann: Lehmannhaus.

32 neue
Accumulatoren-
aläser

9x30 und mehrere
Risten

zu verkaufen. 11348
Annastr. 103.

Leuchtelasser
gekauft, hat abzugeben
Fr. P. Uhrmeister,
13396 Kirchstr. 10.

Alt-Metalle,
Eisen, Zumpen,
Flaschen, Felle,
kauft zu hohen Preisen
Heinrich Karl,
Kaiserstr. bei Karl,
im Hause der Ww. Engler.

Bekanntmachung.

Verkauf von Kommunalware für
dringend Bedürftige.

Die uns überwiesene Kommunalware und
zwar:

- 455 Stück Bettdecken,
Verkaufspreis 22,40 Mark für das Stück
- 80 m Herrenstoff,
Verkaufspreis 52,80 Mark für das m
- 62 m Herrenstoff,
Verkaufspreis 37,40 Mark für das m
- 39 Knaben-Anzüge,
Verkaufspreis 9,05 Mark für das Stück
- 76 Knaben-Anzüge
Verkaufspreis 11,65 Mark für das Stück
- 39 Knaben-Anzüge
Verkaufspreis 14,10 Mark für das Stück

wird demnächst in den hiesigen Geschäften ver-
kauft. Bei der geringen Menge können nur
solche Personen berücksichtigt werden, welche
ohne die Bekleidungsstücke zu bekommen, in
Not geraten würden. Familien können die
Ausfertigung von Bezugsscheinen unter Angabe
der Art der gewünschten Kleidungsstücke

am Dienstag, den 13. April, nach-
mittags von 2-6 Uhr

in dem Saale Hausmann, Weststraße, be-
antragen. Nach besonderer Prüfung der An-
träge werden sodann den bedürftigen Antrags-
stellern die Bezugsscheine ausgeteilt und zu-
geordnet. Nicht rechtzeitig gestellte Anträge
werden nicht berücksichtigt. Die Antragsteller
haben ihren Lebensmittelausweis vorzuzeigen.

Kamen, den 9. April 1920. a1357

Die Ortsbehörde:
gez. Dr. Wiesner.

Nachtrag zur Ordnung

betreffend Erhebung einer Hundesteuer in
den Landgemeinden des Landkreises Hamm vom
7. Januar 1911 (Amtl. Kreisblatt vom
7. Januar 1911 Nr. 56).

Auf Grund des Beschlusses des Kreistages
des Landkreises Hamm vom 22. Januar 1920
und mit Genehmigung des Wirtschaftsausschusses
in Hamm vom 3. März 1920 wird die
Hundesteuerordnung vom 7. Januar 1911 wie
folgt geändert:

Der § 1 erhält folgende Fassung:
Wer einen nicht mehr als der Winter für-
gehenden Hund hält, hat für denselben jährlich
eine Steuer von 15 Mark in halbjährlichen
Raten, und zwar in den ersten vierzehn Tagen
eines jeden halben Jahres an die zuständige
Gemeindekasse zu entrichten.

Das erste halbe Jahr erstreckt sich auf die
Zeit vom 1. April bis zum 30. September.
Es ist gestattet, die Steuer für das ganze
Jahr in ungeteilter Summe im Voraus zu
entrichten.

Der § 5 erhält am Schlusse folgenden
Zusatz:
Weiter sind solche Hunde steuerfrei, die
als Führhunde von Kriegsblinden anzusehen
sind.

Die Änderung tritt mit dem 1. April
1920 in Kraft. 1327
Hamm (Westf.), den 22. März 1920.
Der Kreisausschuss des Landkreises
Hamm (Westf.):

Der Vorsitzende: gez. Schulze-Bellum.

Bekanntmachung.

Wie mit der Reichswirtschaftsstelle für
Glas, Abteilung Deutsche Glasbau-Gesell-
schaft, mittelt, sind noch viele Gemeindevor-
steher und Glasbauende Landwirte mit
ihren Angaben, ob der im Jahre 1919 ge-
erntete Glas zur Ablieferung gelangt ist oder
nicht, im Rückstand. Da diese Angaben drin-
gend nötig sind, um eine Uebersicht zu erhal-
ten, welche zugehörigen Mengen Schwaren z.
zur Ablieferung an die Landwirte bereitzu-
stellen sind, liegt es im eigenen Interesse der
Glasbauenden Landwirte, daß die notwen-
digen Angaben umgehend erfolgen. Ein an-
derer Zweck als der oben genannte ist mit
dieser Erhebung nicht verbunden. Die Ab-
lieferung des gemeldeten Glases kann da-
gegen nach gegebener Meldung bis 31. Juli
ds. Js. erfolgen; nur die Meldung der noch
vorhandenen Vorräte hat zur Sicherung der
Ablieferungspflicht sofort zu geschehen.

Die Herren Gemeindevorsteher werden
nochmals aufgefordert, die gesammelten Ra-
ten unter Beifügung ihrer Unkostenrechnung
der Reichswirtschaftsstelle für Glas, Abt.
Deutsche Glasbau-Ges. m. b. H., Berlin SW.
19, Kranenstraße 25/28, umgehend einzur-
senden. 1350

Hamm (Westf.), den 6. April 1920.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses
des Landkreises Hamm:

J. A. v. Campe.

Visitenkarten

in jeder Ausführung
liest schnell und preiswert

Kamener Zeitung.

Weststr. 10.